

12.09.2005

Ressort: QBG

***Lungenklinik Ballenstedt: Freiwillige spenden seit Jahren Trost***  
**Patienten vertrauen sich Ehrenamtlichen an**

VON UNSERER REDAKTEURIN ELFI SCHURTZMANN

Ballenstedt/MZ. Kranken, auch sterbenskranken Menschen und deren Angehörigen ein wenig Halt und Beistand zu geben, war für Pastorin Renate Rath, Klinikseelsorgerin in den Neinstedter Anstalten und in der Ballenstedter Lungenklinik, Anlass, eine ehrenamtliche Hospizgruppe an der Lungenklinik ins Leben zu rufen. Sie selbst tut dies schon seit Jahren. Und inzwischen wird sie seit Ende 2002 von neun Frauen und Männern unterstützt, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernommen haben.

In der Regel besuchen die Gruppenmitglieder die Patienten auf den Stationen der Lungenklinik zweimal in der Woche. Dieter Dähn kommt immer dienstags. "Manchmal gehe ich zu drei bis vier Patienten, es kann aber auch mal vorkommen, dass ich nur einen aufsuche", sagt Dähn. Ähnliche Erfahrungen haben auch die anderen Gruppenmitglieder in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gesammelt. Mechthild Aßmann, Schwester Christin, Doris Ätzold und Gotlind Wieden wissen, wie notwendig der soziale Kontakt schwer kranker Menschen ist. Und da sei es wichtig, dass sie ihre Sorgen auch mal Fremden anvertrauen, sich ihre Sorgen einfach mal von der Seele reden können.

Um die Probleme, mit denen sie in den Gesprächen konfrontiert werden zu verarbeiten, trifft sich die Gruppe monatlich. "Der Gedankenaustausch hilft uns bei der Verarbeitung. Und auch die gegenseitige Hilfe und Unterstützung gibt uns Kraft, weiter zu machen", erzählt Mechthild Aßmann. Außerdem nutzen die Gruppenmitglieder die Weiterbildungsangebote des Landkreises oder besuchen die Seelsorgerseminare in Weimar.

Die anfänglichen Berührungsängste der Ärzte und Schwestern sind verflogen. "Heute sprechen wir mit den Schwestern ab, welcher Patient von uns aufgesucht werden könnte", ergänzt Doris Ätzold und sie sagt, dass es ein großes Plus für die Gruppe sei, die Lungenklinik als Stütze zu haben. "Wir haben offiziell eine Beauftragung von der Klinik erhalten, so Frau Aßmann.

Pastorin Renate Rath geht jetzt noch einen Schritt weiter: Sie baut derzeit aus Ehrenamtlichen eine ambulante Hospizgruppe auf, die die Tumorpatienten und deren Angehörige zu Hause, also außerhalb der Klinik, begleiten soll. Ehe die ehrenamtlichen Hospizhelfer arbeiten dürfen, müssen sie eine etwa einjährige

Ausbildung absolvieren, die am 13. September beginnt und 50 Stunden Theorie und 50 Stunden Praxis umfasst (siehe Layer). Die ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizhelfer arbeiten unter dem Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft für Hospizarbeit und Palliativmedizin. Zur Informationsveranstaltung, die am 13. September um 19 Uhr in der Lungenklinik in Ballenstedt stattfindet, sind alle die, die Interesse am Ehrenamt haben und mitmachen wollen, eingeladen. Dieser Informationsabend ist zugleich auch Beginn des Vorbereitungskurses für ehrenamtliche Hospizhelfer, wirbt Pastorin Rath.